

Ich aber steige Tag für Tag
hinab in tiefen Schacht,
wo bei des Fäustels munterm Schlag
kein Sonnenlicht mir lacht.

Drum grüßt dich auch der Bergmann froh,
steigt er zum Licht herauf;
kein ander Herz begrüßt dich so,
kein Mund ruft so: Glück auf!

Karl August Göring.

54. Vom Ursprung der Stadt Halle.

Die Stadt Halle an der Saale, in der heutigen preussischen Provinz Sachsen, hat ihren Ursprung den Salzkoten zu danken. Die Sage erzählt nämlich, daß in uralten Zeiten, noch vor des Herrn Christi Geburt, als ein Hirt daselbst seine Herde hütete, sich eine Sau bei heißem Wetter in einem Sumpfe abgekühlt habe. Als sie sich nachmals an der Sonne abtrocknete, haben ihr die Borsten von Salz stark gegläntzt; da sei man auf den Gedanken gekommen, daß hier eine Salzquelle breche, die sich nach weiterer Schürfung und Einsenkung auch fand.

In alter Zeit standen dort, wo nun die Stadt Halle erbaut ist, nur sechshundneunzig Hütten aus Stroh und Holz, und in diesen wohnten die ältesten Halloren und sotten ihr Salz. Sie waren adligen Geschlechts, und aus jener Zeit stammt noch das adlige Wappen, das beim Pfingstbier vor dem Zuge der Halloren hergetragen wird.

Als sie nun eines Mittags vor ihren Hütten saßen, kam der Bischof vorbei, dem das ganze Land gehörte und der zu Giebichenstein seinen Sitz hatte. Den baten sie um Erlaubnis, an dieser Stelle eine Stadt zu bauen. Der Bischof lachte und fragte sie, ob sie einen guten Käufer für ihre Lumpen gefunden hätten, daß sie davon Städte bauen wollten; denn sie sahen sehr ärmlich aus. Sie aber antworteten:

„San wir hüte Water un Holt,
so han wir morgen Silber un Gold.“

„Nun, so baut in Gottes Namen mit Wasser und Holz,“ rief der Bischof, „und es leucht' euch Sonne, Mond und Sterne!“ Und zum Andenken an diesen Ausspruch stehen noch jetzt im Wappen der Stadt Halle Sonne, Mond und Sterne.

Ein Jahr darauf kam der Bischof wieder des Weges, und nun sah er die schöne Stadt Halle an der Stelle jener Hütten stehen; und